

Benedikt von Tscharner
 Marienstrasse 11
 3005 B e r n

Bern, den 4. März 1985

Leber Herr Probst,

Ich empfinde es als eine Ehre, trotz meines Ausscheidens aus dem BAWI auf der Versandliste Ihres Rundschreibens zum Thema "Arbeitsgruppe Historische Standortbestimmung" zu figurieren. So ergreife ich denn gerne die Gelegenheit, einige Gedanken zu den von Ihnen angeschnittenen Fragen zu formulieren.

Grundsätzlich scheint mir die Arbeitsgruppe nach wie vor ihre Daseinsberechtigung zu haben. Die Führung einer kohärenten und erfolgreichen Aussenpolitik setzt eine vertiefte Auseinandersetzung mit den historischen Dimensionen der Rolle unseres Landes im Weltgeschehen voraus. Neben den Kommissionen für Auswärtiges der beiden Räte, wo aktive Politiker ihre Meinung zu konkreten Vorlagen abgeben, braucht es einen "Rat der Weisen", in dem Historiker, Staatsrechtler, Politologen, erfahrene Redaktoren, Magistraten und Spitzendiplomaten im Ruhestand versuchen, zusammen mit den in der täglichen Verantwortung stehenden Departementchefs und Chefbeamten einen etwas weiteren Zeithorizont abzuschreiten.

Ich füge allerdings sofort bei, dass es an sich nicht (nur) Sache der Mitglieder dieses Gremiums wäre, sich über Sinn oder Unsinn ihres Tuns Gedanken zu machen. Ausgangspunkt müsste doch wohl der Auftrag des Bundesrates sein. Die mündliche Befragung der beiden primär interessierten Depar-

*Spürsünde
 Probst*

- 2 -

tementsvorsteher - mit positivem Ergebnis - genügt vielleicht doch nicht ganz. Im Grunde wäre jetzt für den Bundesrat der Zeitpunkt gekommen, das Mandat der Arbeitsgruppe zu überprüfen und wenn nötig neu zu formulieren. Ein freundliches Kopfnicken ist doch etwas wenig. Ein Zeichen des Interesses der Bundesräte wäre übrigens auch ihre häufigere Teilnahme an den Sitzungen der Gruppe. Ob die ausführlichen Protokolle von unseren Landesvätern tatsächlich gelesen werden, wage ich nämlich zu bezweifeln.

→ In die gleiche Richtung zielt eine weitere Bemerkung: Mir scheint, die "Auftraggeber" überlassen die Wahl der Themen und die Art ihrer Behandlung allzu sehr der Gruppe. Wäre es nicht fruchtbarer, wenn zu einem Thema wie "Schweiz - EG", "Abrüstung", "Kultur" usf. vorerst einige ziemlich präzise Fragen formuliert würden. Der Bericht, den die Arbeitsgruppe abzuliefern hätte, wäre dann nicht einfach ein Referat plus Diskussionsprotokoll sondern eine Synthese der Antworten auf diese Fragen (gegebenenfalls mit Hinweisen auf abweichende Meinungen oder wichtige Nüancen). Anders ausgedrückt: Damit all das Gescheite, das an diesen Sitzungen gesagt wird, zum Tragen kommt, müsste es vermehrt geordnet und verarbeitet werden. Dies könnte die Aufgabe eines für jede Sitzung zu bestimmenden "Rapporteurs" sein, dessen das Protokoll ergänzende Synthese den Mitgliedern im Entwurf zur schriftlichen Stellungnahme unterbreitet würde.

Ich weiss nicht, ob Sie mit diesen paar Gedanken etwas anfangen können. Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen viel Erfolg in dieser Aufgabe.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

B. von Tscharner

2
Auftraggeber!
Mitbewerber!